

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.**

Liebe Gemeinde,

Gottes Wort, das diese Predigt auslegt haben wir bereits als Evangelium dieses Sonntags gehört. Einige Verse lese ich aber nochmals:

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Liebe Gemeinde,

heute nehme ich euch alle mit auf eine Führung durch unser Haus. Ich öffne euch die Haustür. Ist der Hund endlich still und hat alle begrüßt stehen wir vor einer gut gefüllten Garderobe. Unter der Garderobe stehen sauber in Reih´ und Glied unzählige Paar Schuhe. Wir gehen durch die Wohnungstür, biegen links ab und gehen über eine Treppe eine halbe Etage nach oben. Wir sehen das Schlafzimmer. 2 Kommoden und 1 Kleiderschrank. Nur eine Tür weiter ein Kinderzimmer. Ebenfalls ein Kleiderschrank. Würden wir die Türen und Schubladen öffnen - so kann ich es euch versichern - wir würden sehen - sie sind prall gefüllt.

Nun gehen wir wieder ins Erdgeschoss und dann über eine Treppe eine halbe Etage nach unten. Biegen wiederum links ab und kommen in die Küche. Küchenschränke die ebenfalls gut gefüllt sind. Und vor allem ein Kühl- und Gefrierschrank mit allerlei Vorräten. Hinzu kommen natürlich noch die Vorräte in unserem Vorratskeller.

Ich kenne mich bei euch zu Hause nicht aus - aber ich vermute mal, dass es bei euch so ähnlich ist. Viele Menschen legen sich Vorräte an. Vorräte ermöglichen es uns, dass wir uns in unserem Alltag um ein Lebensbereich weniger sorgen müssen.

Blicke ich mich weiter um im Wohnzimmer, dann finde ich eine Klappkiste mit Ordnern. Ordner gefüllt mit Planungen von Bauvorhaben und Bauplänen der Einigkeits-Gemeinde in Bochum. Auch an dieser Stelle machen wir uns ernsthaft Sorgen. Die baulichen Zustände der Gebäude, die der Gemeinde gehören sorgen bei den Mitgliedern für tiefe Sorgenfalten und viele Fragen. „Wie soll es prinzipiell weitergehen?“, „Wie sollen wir das bloß wieder bezahlen?“ „Wie lange dauert es noch, bis der Dachstuhl nicht mehr trägt oder Steine aus der Fassade fallen?“; Beliebig lang könnten wir nun die Reihe an Fragen weiterführen.

Das gilt im Übrigen auch für die Liste an Themen, über die wir uns generell Sorgen machen. Wir sorgen uns um unsere Familie, unsere Freunde, die Kirche und ihre Gemeinden, die Inflation, die kriegerischen Konflikte in der Welt, unsere Gegenwart, unsere Zukunft - die Auswahl ist groß. In allen Ecken und Winkeln unseres Lebens finden wir Anlässe für mehr oder weniger großer Sorgen.

Sollte es uns tatsächlich einmal gelingen sorgenfrei durch einen Tag zu kommen - werden wir spätestens am Abend vor dem Fernseher wieder an all die Sorgen erinnert. „Haben sie schon an ihre Vorsorge gedacht?“ „Sorgen sie nun für eine ausreichende Altersfürsorge“

Wir sind genau wie all die Generationen vor uns - eine besorgte Gesellschaft. Lange Listen könnten wir füllen mit all dem worüber wir uns sorgen. Und sich zu sorgen heißt, dass wir uns in erster Linie ein Bild davon machen, was in Zukunft alles schief gehen könnte. Und genau damit beschäftigen wir uns unablässig. Wir bemerken kaum, wie das Leben an uns vorbeizieht, weil wir Sorgen haben.

Beziehungsweise - eigentlich ist es wenn wir mal genau hinsehen umgekehrt: Die Sorgen haben uns. Sie haben uns fest im Griff. Sorgen lähmen. Sorge tut uns nicht gut und die Sorge hat eine große Macht. Diese Macht hält uns oft tagelang fest im Griff.

Aber lasst es mich deutlich sagen: Sorge ist nicht das, was Gott für uns Menschen will. An vielen Stellen der Heiligen Schrift sagt er uns das immer wieder: Sorgt euch nicht. Das ist kein gut gemeinter Rat. Sorgt euch nicht ist ein Gebot.

Petrus sagt in einem seiner Briefe: Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er sorgt für euch. Oder Paulus schreibt an die Gemeinde in Philippi: Sorgt euch um nichts (um nichts!!!), sondern in allen Dingen (in allen Dingen!) lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden.

Schön und gut: Also lasst es doch einfach euch zu sorgen, weil sorgen nicht gut ist. Das ist gut zu wissen oder? Aber so einfach ist das eben nicht. Wir hören in unserem Predigttext, dass Jesus zu uns spricht und sagt hört auf euch zu sorgen.

Ja - und wir können auch innerlich zustimmen und wir geben uns größte Mühe - weil Jesus hier eben auch nichts verbietet woran wir besondere Freude haben. Würde er uns an dieser Stelle sagen: Hört endlich auf Schokolade zu essen - das wäre für einige von uns vermutlich schwerer dieses einzusehen.

Aber einfach mal so den Schalter umlegen - keine Sorgen mehr haben. Nun machen wir uns nichts vor - so einfach klappt das nicht. Oder geht es hier jemandem von euch anders? Und wenn wir das Ganze zu Ende denken - kommt dabei nur heraus, dass wir uns darüber sorgen das wir uns zu viele Sorgen machen.

Das hört sich meiner Meinung nach nicht so richtig nach einem guten Ausweg an. Doch gibt es einen Ausweg aus dem ständigen Sorgenkarussell?

Liebe Gemeinde,

in unserem Bibeltext, der Teil der großen Predigt am Berg ist, weist uns Jesus auf drei Schritte hin, mit denen er für die Seele seiner Freunde sorgt.

1. Jesus schickt seine Jüngerinnen und Jünger vor die Tür.
2. Sagt er ihnen und uns: Geht in euch und denkt genauer nach. Und schließlich:
3. Sagt Jesus: Gib dein Leben aus der Hand, geh über deine eigenen Grenzen hinaus und suche zuerst nach dem Reich Gottes.

Doch von vorn. Jesus schickt seine Freunde vor die Tür. Das ist in vielen Situationen des Lebens ein sehr guter Rat. Vor allem dann, wenn wir einmal wieder im Sorgenkarussell gefangen sind. Raus mit dir! Schau dich in der Welt um. Wende den Blick ab von dir und sieh doch wie Gott der Vater sich um alles auf dieser Welt sorgt. Schau auf die Tiere und die Pflanzen. Sie leben in voller Pracht - und sorgen sie sich um irgendwas? Gott der Vater im Himmel sorgt sich um sie und hat sich immer um sie gesorgt und wird sich auch immer weiter um sie sorgen. Und genau das tut er auch für dich - für mich - für uns. Und bitte macht euch klar - Jesus sagt es ganz deutlich: Ihr seid eurem Vater im Himmel so viel wichtiger, wertvoller und geliebter als all die Tiere und Pflanzen in dieser Welt.

Schaut in die Welt - schaut hin und sprecht zu eurem Herzen: So und noch mehr sorgt Gott, der Vater auch für mich.

Kommen wir zum zweiten Schritt: Geht in euch und denkt nochmal genauer darüber nach. Ein guter Rat, wie ich finde. Denn wie oft denken wir uns im Betrieb des Sorgenkarussells so richtig dummes Zeug zusammen. Und mit Verlaub: das ist an vielen Stellen entweder unvernünftig oder gar hochnäsiger. Wenn wir uns Sorgen machen setzt das nämlich eine nicht offen formulierte Annahme voraus: Wir meinen, dass wir Einfluss auf unser Leben haben. Wir bilden uns ein die Kontrolle über unser Leben zu haben. Wir nur genug und das Richtige tun müssen und schon bleiben wir verschont von allen Gefahren.

Doch auch hier macht Jesus uns klar: denkt doch nochmal und immer wieder darüber nach, ob euer ganzes Sorgen wirklich so viel Sinn macht. Könnt ihr euer Leben nach Belieben verlängern oder verkürzen? Habt ihr die Kontrolle über eure Gesundheit? Über den Lauf der Welt?

Jesus macht uns klar - ihr könnt so viel sorgen wie ihr wollt. Ihr könnt euch absichern und noch hunderte Versicherungen erfinden und abschließen. Noch mehr arbeiten, noch mehr Sicherheiten schaffen, Zäune noch höher bauen. Aber wie töricht ist es von euch zu meinen, ihr habt die Kontrolle. Er sagt uns ihr leidet an Kontrollwahn und macht uns deutlich - ist es nicht in der Hand.

Und dann gibt er uns einen pragmatischen Rat, der uns eigentlich nicht in den Kram passt. Kümmere dich um das, wofür du zuständig bist und das ist das hier und jetzt. Dieser Tag ist euch übergeben. Nicht das Gestern, nicht das Morgen - sondern das HEUTE. Schließlich heißt

es doch „Er weckt mich alle morgen“ und eben nicht „Guten morgen liebe Sorgen“. Im heute zu leben heißt dankbar das aus Gottes Händen zu nehmen, was heute dran ist.

Und damit kommen wir dann auch schon zum dritten Rat gegen die Kontrollitis. Jesus fordert uns dazu auf unser Leben aus der Hand zu geben und unsere eigenen Grenzen zu überschreiten. Zu überschreiten um in erster Linie auf das Reich Gottes zu schauen.

Er sagt: Ich will, dass Ihr mit dem Sorgen aufhört. Wenn wir nun wissenwollen, ob wir deshalb mit dem Arbeiten aufhören sollen (wie Graugans oder Strandgras) oder keine Lebensversicherung abschließen dürfen oder die nächsten ärztlichen Vorsorgetermine absagen sollen – dann bekommen wir keine Antwort. Jesus würde uns anschauen und sagen: Ihr habt es nicht verstanden, oder? Arbeitet! Schließt meinerwegen eine Lebensversicherung ab! Geht bitte zur nächsten Vorsorgeuntersuchung. Das sind nicht die Schlachtfelder, auf denen die Entscheidung fällt.

Die fällt tief in Euch. O.k., aber wie, Jesus? Wie? Jesus sagt: Die eine große Frage ist: Worauf ist Euer Herz ausgerichtet? Trachtet zuerst nach Gottes Reich, das bedeutet: Legt Euer Leben in die Hand Gottes und dann fragt jeden einzelnen Tag, den Gott kommen und gehen lässt: Was hast Du für mich im Sinn? Was tust Du in meinem Leben? Welche Tür öffnest Du, welche schließt Du? Und was kann ich heute tun? Gib die Kontrolle ab! Es muss etwas an die Stelle der Sorge treten, das allein kann Dich befreien von der Sorge. Gib jeden Tag aufs Neue Dein Leben in seine Hand. Das reicht. Nicht für die nächsten 50 Jahre. Für heute. Und dann für morgen. Und dann für übermorgen.

Und dann wird alles gut?

Nein.

Jesus sagt uns, dass in diesem Leben nicht alles gut wird. Aber er sagt uns – du wirst geborgen sein. Du wirst Frieden haben und du wirst dich an Gutem freuen und Erfolge feiern. Du wirst in Niederlagen nicht untergehen. In all dem was das Leben ausmacht gibt es ein Konstante: Nichts und niemand kann dich aus meiner Hand reißen. Nichts und niemand kann dich von meiner Liebe trennen. Also, am Ende der dritte Rat: Geh über Dich hinaus.

Die Botschaft heißt nicht: Streng dich an, Dich nicht so oft zu sorgen.

Oder hat das bei Euch funktioniert, Euch Mühe zu geben, Euch nicht so viel zu sorgen? Nicht wirklich, oder?

Die Botschaft heißt: Immer wenn die Sorge nach Dir greift, leg Dein Leben wieder in seine Hand. Immer wenn die Sorge nach Dir greift, fühl Dich nicht auch noch schuldig.

Trachte danach, ihm nahe zu sein. Lass Dich leiten von dem, was er mit Dir und für Dich vorhat. Nimm jeden einzelnen Tag, wie er kommt. Er sorgt für Dich und hält dich fest in seiner Hand.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, stärke und bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. Amen.